



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 13 (1943)**

172 (24.6.1943) Hauptausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-307648](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-307648)

# HAKENKREUZBANNER

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, H. 3, 14/15 - Fernruf-Sammel-Nr. Mannheim 354 21 - Berliner Schriftleitung: Berlin W 30, Nollendorferplatz 8, Fernruf Berlin 27 10 76. - Erscheinungsweise: 2mal wöchentlich am Morgen. - Hauptverbreitungsgebiet: Groß-Mannheim und Nordbaden



Bezugspreis: Frei Haus 2.- Reichsmark einschließlich Trägerlohn; bei Postbestellung 1.70 Reichsmark (einschließlich 21 Reichspostfrei Postgebühren) zuzüglich 42 Reichspostfrei Bestellgeld. - Anzeigenpreis laut jeweils gültiger Anzeigenpreisliste; zur Zeit ist Liste Nr. 13 gültig. - Zeitungs- und Erfüllungsort: Mannheim

HAUPTAUSGABE MANNHEIM • 13. JAHRGANG • NUMMER 172

DONNERSTAG, 24. JUNI 1943 • EINZELVERKAUFSPREIS 10 RPF.

## Kampfmethode: Bombensadismus

### Britische Wut überschlägt sich / Unsere Volksgenossen im Westen als Vortrupp

#### Hürte meistert Not

Berlin, 23. Juni. (Eig. Dienst)

Engländer und Amerikaner müssen alles daran setzen, um den Deutschen den größtmöglichen Schaden zuzufügen, schreibt der Luftfahrtkorrespondent des „Evening Standard“, Oliver Stewart. Wie er das meint, und wie weit seine Auffassungen über faire Kriegführung von denen der zivilisierten Welt abweichen, ergibt sich aus seiner Forderung, die Bombenangriffe müßten fortgesetzt werden, ohne daß man auf Gefühle und Stimmungen Rücksicht nehme. Dieser zynische Prototyp der angelsächsischen Halbsinnung läßt keinen Zweifel darüber, daß er nicht etwa den mannhaften Kampf Wehrmacht gegen Wehrmacht, sondern den brutalen Terror gegen wehrlose Zivilisten propagieren will. Das geht aus folgenden bezeichnender Begründung hervor: Nach dem Gewicht gerechnet, richteten Bomben einen viel größeren Schaden an als Artilleriegeschosse auf dem Schlachtfeld, denn Truppen in Schützengraben und befestigten Unterständen könnten, ohne schwere Verluste zu erleiden, viel mehr Tonnen Explosionsmaterial ausbaden als die Zivilbevölkerung unter den dünnen Dächern von Großstädthäusern. Die Achsenländer müßten bis in den Boden hinein bombardiert werden.

Die aus diesem Haudausbruch sprechende niedere Gesinnung, der Wut über die Machtlosigkeit auf dem offenen Schlachtfeld entspringen, charakterisiert hinreichend die jüdisch-bolschewistische Mentalität der britischen Kriegsverbrecher. Stewart spricht nur aus, was die Luftwaffe der Alliierten seit Jahr und Tag in die Praxis umzusetzen versucht: den rücksichtslosen Vernichtungswillen gegen Kulturstätten und Krankenhäuser, gegen Greise, Frauen und Kinder. Ihn verspürten wieder gestern und in der vergangenen Nacht die Bewohner von Städten in Westdeutschland und in den besetzten Westgebieten, namentlich in den Wohnvierteln von Oberhausen und Mülheim an der Ruhr. Sie sahen, wie zahllose andere schwergeprüfte Opfer dieser satanischen Vernichtungswut in den vergangenen Wochen und Monaten, ihr Hab und Gut unter den Trümmern ihrer Wohnstätten versinken oder in Flammen aufgehen.

Wer es nicht selbst am eigenen Leib verspürt oder mit eigenen Augen gesehen hat, kann nicht im entferntesten das dort angeordnete Leid, aber auch nicht den unbändigen, nach Vergeltung rufenden heiligen Zorn der Betroffenen ermessen. Mit zusammengebissenen Zähnen harren diese Menschen an der von einem, jedes menschlichen Gefühls baren Feindes geschaffenen Front gegen die Zivilbevölkerung, die in der bisherigen Kriegsgeschichte ohne Beispiel da steht, aus. Sie tun unverdrossen ihre Pflicht auf dem Platz, den ihnen ihr Einsatz für den Endsiege zugewiesen hat, und warten auf die Stunde, da die britisch-amerikanischen Schandtaten einmal mit Zins und Zinsszins zurückgezahlt werden. Wenn

#### Das Eichenlaub

Berlin, 23. Juni. (HB-Funk.)

Der Führer hat Major Rödel, Kommandeur eines Jagdgeschwaders, das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und ihm folgendes Schreiben übermittelt: „In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampfe für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 255. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes.“

## England muß niedergezwungen werden!

### Knut Hamsuns Auseinandersetzung mit England und seinem Machtmißbrauch

Wien, 23. Juni. (HB-Funk.)

In der Mittwochnachmittagsitzung der zweiten internationalen Journalistensitzung in Wien erschien, von herzlichem und langanhaltendem Beifall begrüßt, der berühmte norwegische Dichter Knut Hamsun, zu dessen Ehren sich die Anwesenden von den Sitzen erhoben.

Knut Hamsun richtete an die Vertreter der zahlreichen Nationen in schlichten Worten einen Gruß und wies darauf hin, daß er als hochbetagter Mann zwar schreiben, aber vor einem so großen Kreis eine längere Rede nicht halten könne. Er beauftragte das norwegische Präsidiumsmitglied, Chefredakteur der Zeitung „Frittfolk“, Arnt Rishovd, mit der Verlesung des Textes seiner Rede.

„Eine Scheuche, die unter die Menschen gefahren ist“, nannte Knut Hamsun die in der Welt noch vorhandene Vorliebe für England und die Briten. Spontane Zustimmungskundgebungen unterstrichen die klaren, eindeutigen Feststellungen.

Knut Hamsun wollte, wie er sagte, lediglich „als Norweger, als Mensch und als Germane, ein Zeugnis ablegen“ an Hand der Fragen des Tages, die er, in eine einzige Zusammenfassung: England nannte. Das Geheimnis der Politik Albions sei jene veräberliche Mischung aus Versprechungen und Zwang, aus beuchlerischer Gottesfurcht

diese einmal schlägt, dann werden auch wir - davon können Oliver Stewart und Genossen überzeugt sein - auf Gefühle und Stimmungen keine Rücksicht mehr nehmen. Dann gilt das uralte Gesetz: Auge um Auge, Zahn um Zahn.

Schon jetzt verspüren unsere Feinde in steigendem Maße, daß ihre Verbrechen nicht ungestraft bleiben. Sie müssen ihre Terrorangriffe mit wachsenden Verlusten an Flugzeugen und fliegendem Personal teuer bezahlen. Während sie in der Nacht zum Dienstag vierundvierzig Bomber verloren, wurde gestern und in der vergangenen Nacht durch Nachtjagd-, Jagd- und Flakverbände eine Rekordziffer von Abschüssen erzielt. Zweundneunzig feindliche Bombenflugzeuge, darunter mindestens fünfundsiebzig von den so überlaut als unüberwundlich gepriesenen viermotorigen, wurden vernichtet. Damit erlitten unsere Feinde ihre bisher schwersten Verluste über Westeuropa. In den ersten drei Juliwochen verlor die Anglo-Amerikaner bei ihren

Einfügen in das Reich und in die besetzten Westgebiete insgesamt 351 zum größten Teil viermotorige Bomber, ein heftiger Aderlaß, der sich entsprechend auswirken muß.

Solche Erfolge unserer Abwehr verzeichnen wir in kameradschaftlicher Verbundenheit mit den Bewohnern der vom Luftterror heimgesuchten Gebiete mit besonderer Genugtuung. Ihnen muß aus dem gesamten Volk in den übrigen Reichsteilen, das ihre unerschütterliche Haltung mit dankbarer Anerkennung bewundert, eine Welle stärkster Hilfsbereitschaft entgegenzuschlagen. Sie sollen stets auch durch die Tat fühlen, daß wir sie als Vortrupp einer verschworenen Schicksalsgemeinschaft betrachten. Das sollen sie besonders verspüren, wenn ihre Frauen und Kinder zu uns kommen, um der ständigen Gefahr zu entgehen, bis der Tag der Vergeltung kommt. So wird auch die neue Verordnung zur Wohnraumversorgung der Luftkriegsbetroffenen im ganzen deutschen Volk ein weitläufig nachhallendes Echo finden.

## Enttäuschungen der Luftterroristen

### Londons fünfzigster Luftalarm in diesem Jahre

Stockholm, 23. Juni. (Eig. Dienst)

Die englische Hauptstadt hatte in der Nacht zum Mittwoch den 50. Luftalarm dieses Jahres. Im Zusammenhang damit wird in London festgestellt, 1943 seien im Bereich Groß-Londons nur 25 Alarme gewesen. Das Anwachsen der deutschen Luftkriegstätigkeit über England und besonders gegen London wird, mit anderen Vorgängen, die nicht gerade in das Terrorprogramm der Verbündeten passen, mit zunehmender Aufmerksamkeit und offenbar einiger Unruhe verfolgt. Die englisch-amerikanischen Pläne gemäß dem in Washington festgelegten Programm hatten die Hoffnung genützt, es könnte gelingen, durch rapide Steigerung der Terrorschläge die Widerstandskraft großer Teile der festländischen, besonders der deutschen Bevölkerung bitternell zusammenzubrechen. Bezüglich der Italiener haben die englisch-amerikanischen Projekte fest vor, daß ein Zusammenbruch binnen weniger Wochen, also zu einem heute schon lange verstrichenen Zeitpunkt, erzielt werden müsse.

Daß kein derartiger Erfolg oder auch nur ein Ansatz dazu sichtbar geworden ist, daß sich statt dessen, besonders auf deutscher Seite, Aushaltewilligkeit, Härte und fanatischer Wille zu Vergeltungsaktionen zu vermehren scheinen, wird in London und New York offensichtlich nicht als sonderlich günstiges Zeichen bewertet. Außerdem mehren sich die Berichte, die über verschärfte Abwehr von der Ruhr bis Sizilien sprechen. Auch in dieser Hinsicht hatten die Berechnungen entscheidend anderes vorgesehen, nämlich den Versuch einer Art rascher Aufzehrung dieser Energien. Die Engländer verzeichnen wieder einmal ihre eigenen Verluste wohl oder übel als schwer und weisen der eigenen Öffentlichkeit gegenüber darauf hin, Deutschland verführe natürlich gerade an der Ruhr über eine bedeutende Kampfkraft.

Hinzu kommen als weitere unangenehme Überraschung, die ein unerwartetes psychologisches Problem für die Gegner schafft, die sich häufigen deutschen Luftaktionen gegen Frankreich, die der sachlichen deutschen Anknüpfung einer künftigen Vergeltung mehr und mehr Nachdruck verliehen.

Die britischen Anstrengungen haben als Bestandteil der allgemeinen Terror- und

Nervenkriegführung gegen Europa eine für die Veranstalter recht unangenehme Seite erhalten. Es ist ein solches Maß von Erwartungen erweckt worden, nicht auf lange Sicht, sondern auf kurzfristige Erfolge abgestellt, daß ein Ausbleiben entsprechend gewaltiger und durchschlagender Erfolge notwendigerweise Enttäuschung und Zweifel an der bisher behaupteten Systematik dieses Vorgehens hervorruft.

In der englischen Öffentlichkeit, aber auch in wachsendem Maße in amerikanischen Kreisen kommt man zu der Erkenntnis, daß alle noch so ungeheuerlichen Anstrengungen im Luftterrorkrieg nicht zu dem gewünschten und erwarteten Ergebnis führen, und daß doch furchtbare Blütpferd umganglich werden könnten, die zweifellos von vielen Engländern und Amerikanern gefürchtet werden. Stalin hat längst gefordert, daß entsprechend den Blutströmen der Sowjets auch Tausende von Engländern für eine Entlassungsaktion zugunsten des Bolschewismus geopfert werden müßten. Für die plutokratischen Kriegsteiler hat diese Perspektive, wegen ihrer unvermeidlichen psychologischen Rückwirkungen auf die heimische Öffentlichkeit, wenig Verlockendes. Nicht aus Achtung vor Menschenleben, aber aus wohlüberlegten Spekulationen über den Weg des geringeren Preises wurde das, wie Churchill sich in Washington ausdrückte, erfolgverheißende „Experiment“ des Terrorluftkrieges gewählt.

#### Schwedens Widerstandswille

Stockholm, 23. Juni. (Eig. Dienst.)

„Schweden kann, will und wird sich verteidigen“, stellt die schwedische Regierung in einem Buch fest, das unter dem Titel: „Wenn der Krieg kommt“ auf ihr Betreiben herausgegeben und als Wegweiser für schwedische Staatsbürger gedacht ist, falls Schweden in den Krieg hineingezogen werden sollte. Die Schrift, die sowohl militärischen als auch zivilen Personen eingehende Verhaltensmaßregeln gibt, soll der schwedischen Öffentlichkeit durch das Informationsministerium zugänglich gemacht werden. Sie fußt auf der bereits früher vom schwedischen Oberbefehlshaber herausgegebenen Order, daß im Kriegsfall Widerstand in jeder Lage geleistet werden soll.

und Niederknüttelung, aus Secret Service, Gewalt und Mord.

„Mein armes eigenes Land konnte so starken Mächten nicht widerstehen und andere konnten es auch nicht. Man sehe sich nur Frankreich an! Es gibt kein Land, das im Laufe der Jahrhunderte mehr Grund gehabt hätte, sich für die britische Zusammenarbeit und für die sogenannte englische Freundschaft zu bedanken. Es gibt nur ein großes mächtiges Land, das dem Gift der englischen Politik widerstand: Deutschland! Aber eben diese seine Größe und Macht erweckte bei Albion ein tödliches Mißfallen. Deutschland wurde gegen seinen innersten Willen in den ersten Weltkrieg gerissen, schlug sich wie immer tapfer, aber es hatte vier Weltteile zu Gegnern. Trotz der Niederlage war Deutschland nicht zum Untergang verurteilt. Bald setzte hier die Zeit des Nationalsozialismus ein. Eine Offenbarung, ein Wunder an Willen und germanischer Kraft, England wollte diesen Aufstand Deutschlands nicht dulden. Es mußte also wieder einen Krieg geben, da England ihn wollte. Nicht selbst wollte es ihn führen, sondern ließ Land um Land bis zum letzten Mann verbluten.“

Es ist der englischen Politik im Laufe der Zeit gelungen, die gesunde Urteilskraft der Völker in Grund und Boden zu wirtschaften. Hitler wollte eine neue Zeit. Er wollte allen Ländern neues Leben schenken,

wollte dauernde Eintracht unter den Völkern zum besten eines jeden Landes. Er wirkte nicht vergebens. Völker und Nationen schlossen sich ihm an, und wollten mit ihm kämpfen und siegen.

Adolf Hitler gibt der Welt jetzt ein völlig neues Bild. Es wird ihm gelingen! Sein Kampfgenosse Mussolini steht ihm mit Italien zur Seite, und das gleiche tut der Kern der europäischen Festlandmächte. Sie werden es gemeinsam schaffen und dann ist der Krieg vorbei!“

„Mein Glaube und das Zeugnis, das ich ablege“, so schloß Knut Hamsun, „lauten aber: „England muß auf die Knie!“ Es genügt nicht, die Bolschewisten und die Yankees zu besiegen, England muß überwunden werden, sonst gibt es keinen Frieden auf der Erde. Ich unterbaue meine Ansicht mit dem, was ich an englischem Verhalten und Vorgehen in der ganzen Welt erlebt habe. Meine eigene Heimat hat Geschichte um Geschichte Englands Macht und Machtmißbrauch zu spüren bekommen. Selbst das Wirken des Secret Service haben wir in unseren eigenen vier Wänden erlebt. Ich glaube, in einem langen Leben erkannt zu haben, daß der größte Teil aller Unruhe, Bedrängnis, Unterdrückung, Wortbrüche, Gewalt und internationale Zwiste aus der Quelle England stammt. Selbst den heutigen Krieg und all das Unglück, das er über die Welt bringt, verdanken wir England. „England muß auf die Knie!“

## 135 Terror-Flugzeuge in 24 Stunden

### Die bisher schwerste Luft-Niederlage der Angloamerikaner dieses Krieges

Berlin, 23. Juni.

Die deutsche Luftverteidigung hat den britisch-amerikanischen Terrorbomben in einer Zeitspanne von wenig mehr als 24 Stunden, nämlich vom 22. 6. kurz vor Mitternacht bis zu den frühen Morgenstunden des 23. 6. ihre bisher schwerste Niederlage über dem Reichsgebiet zugefügt.

Vorliegende Meldungen der zur Abwehr eingesetzten Nachtjäger, Jäger, Flakartillerie der Luftwaffe sowie Bordflak schwimmender Einheiten der Kriegsmarine, bestätigen die Vernichtung von mindestens 135 Flugzeugen, darunter 129 viermotorige Bomber. Zahlreiche weitere Bombenflugzeuge erlitten so schwere Beschädigungen, daß sie kaum ihre Abprunghäfen wieder erreicht haben dürften. Die tatsächlichen Verluste der Briten und Nordamerikaner sind daher voraussichtlich noch weit größer.

Ritterkreuzträger Hauptmann Frank scholl in der Nacht zum 22. 6. aus dem Westdeutschland eingeflogenen britischen Flugzeugverband sechs Bomber heraus und vernichtete damit seinen 38. Gegner im nächtlichen Luftkampf.

Insgesamt verlor der Feind bei seinen im Monat Juni bisher unternommenen Luftangriffen gegen das Reich und die besetzten Westgebiete nicht weniger als 351 Flugzeuge.

## Weltrevolution aus deutschem Geist

Nur selten nimmt Reichsleiter Alfred Rosenberg das Wort, um in Rede oder Schrift zu grundsätzlichen Fragen der Weltanschauung zu sprechen. Aber immer, wenn er es tut, geschieht es aus tiefster Notwendigkeit und mit einer aus den Ursprüngen forschenden Menschengeistes schürfenden Gründlichkeit. Das fanden die in Wien versammelten europäischen Journalisten und die von ihnen vertretenen Völker der Achsenfront jetzt erneut bestätigt durch die gestrige Rede dieses „getreuen Eckehard“ der deutschen Revolution. Nichts an der Rede dieses Mannes, dem der Führer aus sehr guten Gründen die Überwachung der gesamten geistigen und weltanschaulichen Schulung und Erziehung der NSDAP anvertraut hat, blieb in einer Oberflächlichen-Polemik stecken. Kein einziger Satz aus seinem Munde zielte auf Tageswirkung ab. Mit jedem Wort leuchtete er vielmehr hinein in die Untergründe des geistigen Umbruchs der denkenden Menschheit an den Stufen einer neuen Epoche. Aus ihm sprach ein geradezu schmerzhaft klares Wissen um die Kernprobleme, die sich hinter dem Leid und der Not dieses Weltkrieges allen Völkern der Erde zwingend zur Lösung stellen, wenn sie den Weg zu einer vernünftigeren Ordnung der Welt finden wollen.

„Irgendwo, ganz bescheiden am Rande, hat Alfred Rosenberg den Satz erwähnt, den er vor fast zwanzig Jahren in der Zeitschrift „Der Weltkampf“ im Rahmen eines Aufsatzes „Jüdische Weltpolitik“ niedergeschrieben hat: „Viele noch in alten Gedankengängen sich bewegende Politiker werden es als irrig bezeichnen, den „antikapitalistischen“ Marxismus und die kapitalistische Demokratie in einem Atemzug zu nennen; doch zeigt jeder tiefe Blick, daß beide Erscheinungen weltanschaulich dasselbe darstellen, den Niederschlag des geldherrschaftlichen Zeitalters bilden.“

Ver zwanzig Jahren erschien nicht nur der europäischen Öffentlichkeit, sondern auch noch der Mehrheit des deutschen Volkes diese Feststellung, wenn sie ihr durch Zufall überhaupt begegneten, noch als Äußerung eines geistigen Außenseiters, der von abstrusen antijüdischen Complexen auf unbegreifliche Gedankenabwege verführt wurde. Heute sieht die von Weltjudentum mit einer satanischen Folgerichtigkeit zusammengeschweißte Weltkoalition des Bolschewismus mit der kapitalistischen Plutokratie ganz offen und unverhüllt im Angriff gegen alle Völker der Erde, die es gewagt haben, das eine oder andere getarnte jüdische Herrschaftssystem auf ihrem eigenen Grund und Boden durch eine natürlichere und gerechtere Ordnung zu ersetzen. Was damals in Deutschland nur von ganz wenigen einsamen Männern mehr gahnt und dunkel erfüllt als erkannt wurde, was damals von Alfred Rosenberg mit scharfer Klarheit erstmalig als öffentliche Warnung unabweidlich formuliert wurde, das ist heute eine ganz unverschleierte Wirklichkeit, ohne deren nüchternen Erkenntnis der Menschengeist überhaupt keinen wesentlichen Vorgang unserer Zeit mehr logisch einordnen kann. Es kann auch gar keinem Zweifel unterliegen, daß es zum heutigen Weltkrieg nie hätte kommen können, wenn die von Alfred Rosenberg vor zwanzig Jahren ausgesprochene Wahrheit sich überall in der Welt im Bewußtsein der Völker rechtzeitig festgesetzt hätte.

Die politische und geschichtliche Entwicklung zweier Jahrzehnte ist es, die Adolf Hitler und Alfred Rosenberg heute geistig autorisieren, die erwiesenen richtigen Grundkenntnisse der deutschen Revolution aufzurufen vor den forschenden Geist einer leidqualten Menschheit zu stellen. Sie sind die berufenen Wegweiser zu einer geistigen Weltrevolution, die aus dem Dunkel unserer Tage in eine lichtere Zukunft führen soll. Was Alfred Rosenberg gestern über die tragische Wurzellostigkeit der Nordamerikaner, über das Tumultfeld des jüdischen Börsenschaumens jenseits des Atlantik, über das Land ohne erdverbundenes Bauerntum, ohne geistige und seelische Ackerkrume, über den Steppenboden organisierter jüdischer Völkervernichtung mit seinem heute schon - im ursprünglichsten Sinne des Wortes! - verwüsteten Landschaftsentzug und über die USA-„Freiheit“ für die Gangster und Verbrecher sagte, die dort mit wachsendem jüdischen Einfluß immer mehr zur Führungsschicht geworden sind, das alles könnte ein Weckruf für die in ihrem Blut noch Gewunden in diesem Erdteil unter jüdischem Fluch werden. Wir wissen wohl, daß diese

Warnung heute nicht hinüberbringen kann über den Atlantik, weil die unheimliche Macht des jüdischen Prosegganztums noch groß genug ist, die grausame Wahrheit zu unterdrücken. Wir wissen aber auch, daß irgendwann nach Jahren einmal die nach schwerstem Leid und chaotischen inneren Zusammenbrüchen erwachten Völker der USA sich der Worte Alfred Rosenbergs genau so erinnern und zu spät ihre tiefe Wahrheit erkennen werden, wie dies in Europa gegenüber früheren revolutionären Erkenntnissen Adolf Hitlers und seiner führenden Mitkämpfer geschah.

Mit dem, was Alfred Rosenberg gestern über das Wesen des Bolschewismus und über die Verräterrolle Englands im heutigen Weltkampf für die Erhaltung der europäischen Kultur gesagt hat, wird es nicht anders sein. Das es auch hier kaum einen Weg gibt, die Weckrufe einer grundstürzenden Weltrevolution noch so rechtzeitig an die Ohren der Engländer zu tragen, daß sie die bolschewistische Gefahr erkennen könnten, bevor sie sie tragisch erlitten und am eigenen Leibe erfahren haben, ist nicht unser Unglück, sondern das des britischen Volkes. Wir sind uns ganz nüchtern klar darüber, daß wir mit unserem deutschen Blut die Befreiung unseres Erdteiles von dieser furchtbaren Bedrohung erkämpfen und ergreifen müssen. Wir wissen, daß uns das gelingen wird, weil wir mit der Entschlossenheit kämpfen, die der bis in die letzten Gründe der Seele aufgewühlte Wille zum Leben verleiht. Wir wissen aber auch, daß das englische Volk dabei den schlimmsten Verrat an der Mission verübt, die sich folgerichtig und natürlich aus seiner bisherigen Weltstellung ergeben würde. Die Zeit wird kommen, wo man in England einsehen wird, daß es sich hier um einen folgenschweren Verrat an der eigenen Zukunft handelt.

Die Stunde der Weltrevolution aus deutschem Geist ist angebrochen. Wir hatten bis zum Ausbruch dieses Krieges freiwillig Mauern errichtet, hinter denen wir die grundlegenden Erkenntnisse der nationalsozialistischen Weltanschauung nach außen in ihrem Wirkungskreis abzuschließen versuchten. Das geschah wahrhaftig nicht aus dem Gefühl einer inneren Unsicherheit über ihre Allgemeingültigkeit. Es geschah, um dem durch sie entarteten Weltfeld nicht das billige Hetzargument in die Hand zu spielen, wir wollten uns in die inneren Angelegenheiten anderer Völker einschmicken. Es geschah zum Teil wohl auch aus einem nationalen Egoismus, der die Früchte einer inneren Gesundung aus den Kraftquellen der deutschen Revolution ausschließend oder möglichst lange nur dem eigenen Volk zugute kommen lassen wollte. Der jüdische Rachekrieg gegen Deutschland kam trotzdem. - Das Widermenschenum jüdischer Rasse beschloß die Vernichtung unseres Volkes durch einen neuen Weltkrieg, weil ihm schon das Beispiel der Befreiung eines Volkes vom jüdischen Joch zu gefährlich erschien.

Wir haben heute aus dieser Sachlage nüchterne Folgerungen zu ziehen. Die erste Wahrheit, die den Keim zu einem tiefen Gestaltwandel auf der Erde in sich bergen, lassen sich nicht einsperren. Gegen unsere Willen ist nun die Stunde der Weltrevolution aus deutschem Geist ausgebrochen. Jetzt wollen wir uns zu dieser Aufgabe auch mit der ganzen Leidenschaftlichkeit des deutschen Herzens bekennen. Das hat nichts zu tun mit einem imperialistischen Welt Herrschaftsanspruch der deutschen Nation. Hier tritt nicht ein deutscher Macht- und Größenwahn den trübsinnigen Plänen gegenüber, die das kranke Hirn des amerikanischen Präsidenten verwirren, wenn er sich - über sein völliges Versagen gegenüber allen inneren Problemen der USA frech hinwegredend - mit einer lämmelhaften Überheblichkeit von Zeit zu Zeit den Völkern der Erde am Krückstock als Weltpräsident und Messias eines amerikanischen Jahrhunderts zu empfehlen versucht. Hinter dem Aufruf zur Weltrevolution aus deutschem Geiste verbirgt sich auch nicht der Wille, irgend einen Teil der europäischen Völkergemeinschaft zu einem deutschen Indien zu machen. Um eines nur geht es: Die jüdische Rasse muß vernichtet werden. Und die geistige Verjudung, die Verwirrung der Hirne durch universalistische Weltstaat- und Welt Herrschaftsprojekte jeder Erscheinungsform muß überwunden werden. Dann ist der Weg frei zu einem friedlichen Wettstreit der Arbeit und der Leistung unter den Völkern unseres Erdteiles. Das aber ist nichts anderes als die

# Amerika beschleunigt bolschewistische „Vertragstreue“

## USA-Botschafter als Verkünder sowjetischer Anständigkeit

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Pr. Berlin, 23. Juni.

Die Feierlichkeiten, in denen man wie in England und den Vereinigten Staaten so auch in Moskau des Kriegseintritts der Sowjetunion gedachte, boten dem USA-Botschafter, Admiral Standley, Gelegenheit, im Büro des Außenkommissars Molotow vorzusprechen, wo er im Namen des Weißen Hauses 60 Auszeichnungen der USA-Marine und -Armee für die sowjetischen Offiziere und Mannschaften übergab, die sich im Kampf gegen die Deutschen ausgezeichnet hatten. Nach Überreichung der Medaillen erklärte der Botschafter, die Ehrung der bolschewistischen Waffenbrüder sei keine leere Formalität, sondern der tiefgefühlte und aufrichtige Ausdruck der großen Bewunderung und Dankbarkeit seiner Landsleute für die Sowjetunion. Insbesondere betonte Admiral Standley, es sei sein fester Glaube und keineswegs eine leere Hoffnung, daß aus dieser Waffenkameradschaft eine dauernde Zusammenarbeit erwachsen werde.

Am Abend des gleichen Tages sprach Roosevelt Sondergesandter Davies auf einer Versammlung der kanadisch-russischen Freundschaftliga in Toronto über seinen Besuch in Moskau, und auch er fand bedeutende Worte, wie sein Amtsnachfolger Standley, auf die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit mit dem Bolschewismus hinzuweisen. Unterschiede in der Weltanschauung und Religion dürften eine Überbrückung in den Fragen, die die Sicherheit und den Frieden angingen, nicht ausschließen.

Mr. Davies ist ein viel zu herzenerkaltender und routinierter Diplomat, der nicht umsonst Jahrzehntlang die Schulen der Trustadvokaten und der Dollardiplomatie durchlaufen hat, als daß er sich von rhetorischen Schwingen seiner Beredsamkeit zu Äußerungen hinreißen lassen würde, die ihm eine Stunde später leid tun könnten. Er ist weder sentimental, noch begeisterungsfähig, er sprach im Auftrag des Weißen Hauses und er hatte bestimmt jedes Wort überlegt, als er seiner kanadischen Hörschaft zurief, die russische Regierung habe den beneidenswerten Ruf, daß sie auf jeden Fall ihre Verpflichtungen einhalte und zu ihrem Wort stehe.

Moskau bricht keine Verträge, Moskau steht zu seinem Wort, Moskau verdient das Vertrauen der Amerikaner und aller anderen „anständigen“ Menschen. Roosevelt hat sich da in der Tat ein schweres Stück Arbeit vorgenommen, wenn er das beweisen oder beweisen lassen will. Europa und Polen haben Katyn durchaus nicht vergessen. Die baltischen Staaten, denen Stalin einmal die völlige Autonomie versprochen wissen nur zu gut, was von dem Sowjetgewaltigen zu halten ist. Hunderttausende Mütter, Frauen und Kinder beweinen ihre Söhne, ihre Männer und Väter, die Moskau erschossen oder deportieren ließ. Als Finnland - und es gibt Millionen von Amerikanern, die sich noch recht zu daran erinnern, daß der finnische Freiheitskampf, solange er noch nicht an der Seite des Reichs geführt wurde, einmal recht populär in den USA war - in Beantwortung der russischen Angriffe in der Luft und zu

Landes sich ein zweites Mal gezwungen sah, zu den Waffen zu greifen, wurde in Helsinki ein Blauweißbuch veröffentlicht, in dem der dokumentarische Nachweis geführt wurde, daß Moskau sofort nach dem Friedensschluß vom 12. März 1940 begonnen hatte, immer neue Forderungen an Finnland zu stellen, mit der deutlichen Absicht, das scheinbar wehrlose Land dadurch und durch die Einmischung in seine inneren Verhältnisse ebenso zu unterjochen, wie es mit den Randstaaten bereits geschehen war. Die deutsche Staatsführung weiß am besten, wie Stalin sein Wort den Finnen gegenüber zu halten gedachte: Hatte doch Molotow erst während seines Berliner Aufenthalts im November 1940 die Forderung gestellt, Deutschland solle Moskau gegenüber Finnland freie Hand geben!

Estland, Lettland, Litauen, Finnland, Polen, Rumänien - jeder dieser Namen bedeutet eine moskowitzische Treulosigkeit, einen Wortbruch Stalins. So betonte denn auch der stellvertretende rumänische Ministerpräsident, Professor Miha Antonescu, in seiner Ansprache zum 22. Juni, daß Moskau die erste Gelegenheit benutzt habe, die sich ihm in der seit 1929 währenden europäischen Auseinandersetzung geboten habe, um die 1929 und 1933 zwischen Rumänien und der Sowjetunion getroffenen Abmachungen mit Füßen zu treten und ohne eine Provokation, ohne jede Begründung Besatzungen und die Bukowina an sich zu reißen. Er habe ferner im Herbst 1940 vier Donauinseln mit Gewalt besetzt und sich bemüht, den ganzen Donauverkehr ab Braila zu kontrollieren. Diese Übergriffe hätten erst aufgehört, nachdem Rumänien mit den Waffen geantwortet habe. Damit umriß der rumänische Staatsmann die einzig mögliche Haltung, zu der sich noch jedes europäische Volk gedrängt sah, das auf das Wort der Moskowiter Machthaber vertraut hatte. Wenn es nicht untergehen wollte, wenn es noch kämpfen konnte, mußte es schließlich zur Waffe greifen. Es herrschte Unruhe zwischen der Welt des jüdischen Bolschewismus und der des europäischen Abendlandes. Vor dem Vernichtungswillen Moskaus kann kein Vertrauen in ein gegebenes Wort bestehen, und wehe dem Volk, dessen Führung das nicht zur rechten Zeit erkennt oder erkennt nicht will.

Europas Antwort auf Roosevelts Versuch, ihm die Auslieferung des Abendlandes mit allen seinen Völkern und seinen mannigfaltigen Kulturen „schamschaft“ zu machen, ist völlig eindeutig und unmißverständlich: wir kämpfen, bis der plutokratisch-bolschewistische Allianz das Rückgrat gebrochen ist.

Es scheint, daß die amerikanische Front abzeichnet. Die Machtproben der Hoover-Verdunkelung, die durch den britischen Millian und den sandten Murphy ein Schreiben über ausdrückt, die Schwierigkeiten bei grundsätzlichen Fragen mit den Tieren und der lands und der bereit, die Macht nach seiner Lage erfordert.

Das Schreiben darüber, daß nicht durch irgen denheiten in d freilassungskomitee Stützpunkte würde. Nach Er erklärte sich Gweigert hatte, n sition des Befen, bereit, das mit mit de Gaulle Anhänger haben de Gaulles For sen jedoch daru sei, allzu unwillk des Krieges zu t

zur Stunde noch nicht gesprochen wird, so hat das seine guten Gründe. Es gibt Dinge auf dieser Welt, die am besten in der Stille reifen. Aber die Zeit wird kommen, in der auch unsere Feinde begreifen werden, daß im Sommer 1943 auch noch andere und bedeutungsvollere Dinge in der Welt vorgingen als die Offensiven des jüdischen Nervenkrieges. Fritz Kaiser.

## Das Ritterkreuz

Berlin, 23. Juni

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Major Arthur Jander, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment; Leutnant Fritz Stilliger, Kompanieführer in einem Grenadierregiment und H-Hauptsturmführer Willi Edlinger, Zugführer in einer H-Panzergranadierdivision „Wiking“.

## Französische Journalisten in Wien

Wien, 23. Juni

Am Mittwoch traf in Wien Botschafter De Brinon mit einer Gruppe französischer Journalisten ein. Die Delegation nimmt an der zweiten internationalen Tagung der Union nationaler Journalistenverbände teil.

## Ministerrat unter Franco

Madrid, 23. Juni (Eig. Dienst.)

Unter dem Vorsitz des spanischen Staatschefs Generalissimo Franco fand eine Sitzung des Ministerrates statt. Aus der darüber ausgegebenen Verlautbarung geht hervor, daß das Beratungsprogramm alle Gebiete des nationalen Lebens umfaßt. Daß Spanien auch auf eine Stärkung seiner Verteidigung hinarbeitet, beweist der Beschluß zur Gründung eines Unternehmens zum Bau von Bombenflugzeugen.

## Der Straßenkampf in Detroit

Vigo, 23. Juni (HIF-Funk)

Den letzten Berichten aus Detroit zufolge herrscht nach sechsunddreißigtägigem Blutbad wieder Ruhe in der Stadt. Über das Gebiet der Stadt, wo sich die meisten Rüstungswerke befinden und wo nahezu eine Bevölkerung von zwei Millionen wohnt, ist der Belagerungszustand aufgehoben worden. Viele weiße und farbige Arbeiter sind nicht zur Arbeit gekommen. Als die Truppen in die Stadt einrückten, verzogen sich die Bürger von Detroit hinter verschlossenen und verbarrikadierten Türen, während die Unruhestifter Automobile zertrümmerten und ansteckten. Läden plünderten und Fensterscheiben einschlugen. Die Unruhen erreichten ihren Höhepunkt in einer Privatpension, wo die Polizei mit Gewehrschüssen und Handgranaten Negergeschützen herausholte.

## POLITISCHE NOTIZEN

Pr. Von Versailles aus ging heute ein neues Kontingent von Freiwilligen an die Ostfront ab. Vor der Abfahrt fand in ihrer Kaserne eine Feier für die scheidenden Freiwilligen statt. Der Staatssekretär im Heeresministerium, General Delmotte, überbrachte den angetretenen Soldaten die Grüße der Regierung und erklärte, daß der Erfolg ihrer Waffen die Voraussetzung zum Neuaufbau Europas sei. Die Zusammenarbeit aller Völker der gleichen Kultur sei für die Neuordnung notwendig. Deswegen müsse auch Frankreich bei den Kämpfen vertreten sein.

Es ist ein nicht leicht zu überschender Beweis für die Realität der neuen abendländischen Welt, die sich im Sturm dieses Krieges hergestaltet hat, daß junge Franzosen sich freiwillig zum kameradschaftlichen Kampf an der Seite des deutschen Volkes an die Ostfront meldeten. Ihr Entschluß wiegt schwerer als die Intrigen aller ehemaligen französischen Verrätergeneräle und die Rundfunkansprachen emigrierter Kameradführer, die es vorgeschoben haben, das Ende der letzten Schlacht in London und Washington abzuwarten. Wie groß oder wie klein die französischen Kontingente und ihr rein militärischer Wert sein mögen, - sie besitzen ihren Wert in sich; sie sind unwiderlegliche Argumente für das Vorhandensein des europäischen Willens, zur ursprünglichen Einheit des Abendlandes zurückzukehren, die durch keine britische Balance-of-power-Politik, durch kein jüdisch-amerikanisches Welt herrschaftstreben und am wenigsten durch den jüdisch-bolschewistischen Vernichtungswillen mehr beeinträchtigt werden darf. Europa kämpft für das Fortbestehen nicht nur seiner Zivilisation, sondern des nackten Lebens: das

beweist der Ausmarsch der französischen Bataillone.

Unter dem Vorsitz von Sir Douglas Hacking wurde in England ein Ausschuss für Touristenwerbung gebildet. Man rechnet in London damit, daß es nach dem Kriege - vorausgesetzt, er geht so aus, wie man es sich in London träumt - noch einige Zeit dauern wird, bis die britische Export-Industrie wieder normal arbeitet und würde während dieser Übergangsperiode ein möglichst starkes Fremdenzuström von Herzen willkommen heißen. Die Ausschussarbeit des sonderbaren Gremiums wird also zunächst der Klärung der Frage dienen, was England dazu tun könne, die Insel für etwaige Touristen möglichst anziehend zu machen.

In diesem Zusammenhang werden den Briten die Bombenschäden ihrer Städte wahrscheinlich wie ein reines Geschenk des Himmels erscheinen. Sie rechnen damit - und wahrscheinlich rechnen sie gar nicht einmal falsch - daß einige zehntausend Amerikaner die Ruinen ihrer Fabriken, Hafengebäude und Kasernen „very nice“ finden werden. Aber auch davon abgesehen verfügt England, sollte man meinen, über Reize, die kein amerikanisches Herz kalt lassen können. Die Slums, die einmal einen „smokey messer“ und „jack the ripper“ als Schlundwunde und Tüchtigkeitfeld gedient haben, die Urhelmet der hervorragenden Mitglieder, gewissermaßen der Aristokratie, des amerikanischen Gangstertums, haben für die USA und ihrer babbits so etwas wie eine tiefere seelische und kulturpolitische Bedeutung. Die Amerikaner müssen bloß erst darauf kommen. Daß sie darauf gebracht werden, wird eine der vornehmsten Sorgen des Hacking-Ausschusses sein.

## Malipieros Oper nach Calderon / Uraufführung in Breslau

(Von unserem nach Breslau entsandten Mitarbeiter)

Das Breslauer Opernhaus hat Gian Francesco Malipiero's neueste Opernproduktion „Das Leben ein Traum“ zur Uraufführung gebracht und damit einen besonders bedeutungsvollen Beitrag zur deutsch-italienischen Verbundenheit auf deutschem Gebiet geleistet. Das Schaffen Malipieros, der in der neueren Entwicklung der italienischen Musik eine exponierte Stellung einnimmt, ist bei uns stets mit Aufmerksamkeit verfolgt worden. Namentlich seinen opernreformatorischen Bestrebungen gilt das lebhafteste Interesse, denn sie bewegen sich auf Bahnen, wie sie ähnlich auch von der jüngeren Komponistengeneration Deutschlands eingeschlagen werden. Nur wirken sie in Malipieros Heimatland radikaler und revolutionärer, weil sie einen Bruch mit der - um es mit einem Wort zu sagen - bekenntnisthätigen Tradition bedeuten. Wir haben anlässlich des 60. Geburtstages des Meisters sein Schaffen eingehend gewürdigt, namentlich im Hinblick auf die Darmstädter Malipiero-Inzenzierungen, die zuletzt „Antonius und Cleopatra“ herausbrachten. Im Sinne einer ungemessenen Verdichtung, Eindringlichkeit, Knappheit, Prägnanz und Plastik ist Malipieros Stil noch konsequenter in dem neuen Werke ausgeprägt, für das ihm das Schauspiel Calderons den Stoff lieferte. Wie bei Shakespeare ist Malipiero auch diesmal sein eigener Textgestalter gewesen, und er hat hier wiederum seinen sicheren dramatischen Instinkt bewiesen, indem er, ohne dem Original Gewalt anzutun, die großen Handlungsmomente kräftig herausgehoben und den Hauptdruck auf den knappen Aufbau verlegte unter Ausschließung aller Episodischen. Wenn gerade dies manchen anderen

Komponisten gereizt hätte, weil es Gelegenheit zu lyrischen Rehubenungen und empfindungsvollen Intermezzi hätte bieten können, so ging Malipiero dem bewußt aus dem Wege. Denn sein Ziel war es, das Drama in einer großen, geschlossenen, einheitlichen Linie durchzuführen.

Das bestimmte seinen Stil in dem Sinne, daß er der Handlung entsprechend, in einem Zuge durchkomponierte. Es gibt keine in sich abgeschlossenen Nummern, keine Arien, Duette, keine Ensembles (auch der Chor spielt im ganzen mehr nur eine höflich-repräsentative Rolle), - das Werk wirkt vielmehr in seiner Totalität wie ein einziges gewaltiges Rezitativ, in dem die Stimmen der Solisten und das Orchester als gleichberechtigte Faktoren sich zusammenfinden. Wie hierbei für die Individualität jeder einzelnen Gestalt eine eigene Sprache aufgefunden, wie dem Orchester bei künstlerischer Verwendung sparsamer Mittel für jede Situation ein charakteristisch kennzeichnender Ausdruck mitgeteilt wird, das erweist den Komponisten nicht nur als einen das Technische virtuos beherrschenden Künstler, sondern als einen Deuter, der den musikalischen Apparat mit hoher geistigen Spannkraft meistert und durch seine Kunst den symbolischen Ideengehalt des Calderonschen Schauspiels überzeugend und eindringlich transparent werden läßt. Hier ist nicht ein Stoff musikalisch untermauert oder veropfert, hier hat die Dichtung ein musikalisches Seitenstück erhalten, das gleichwertig und ebenbürtig sich neben ihm behauptet.

Berücksichtigt man die Neuartigkeit der hier gestellten Aufgaben, so ist der Breslauer Aufführung höchstes Lob zu zollen. Die Hauptdarsteller, vor allem der

Prinz (Hans Butzon), der König (Hans Kleinski) und der Minister (Hans Erich Born) hatten die erforderliche Synthese von deklamatorischem Gesang und knapper, ausdrucksvoller Geste überraschend erreicht und damit die von der Spielleitung des Generalintendanten Hans Schiöneck und der musikalischen Vorbereitung durch GMD Philipp Wüst glänzend belohnt. Die Bühnenbilder Erich Döhlers paßten sich in ihrer zarten, verschleierte Pastellierung dem symbolischen Charakter des Werkes stimmungsvoll an. Das Breslauer Opernpublikum zeichnete Werk und Wiedergabe durch langanhaltenden Beifall aus. Franz Köppen

## Beethoven-Zyklus in Paris

In einem Beethoven-Zyklus von fünf Abenden werden unter der Leitung von Professor Hermann Abendroth in der zweiten Junihälfte sämtliche neun Sinfonien von Beethoven in Paris aufgeführt. Führende deutsche und französische Solisten wurden zu den Konzerten verpflichtet. Schon der erste Abend war ein voller Erfolg. Einen großen Teil dieses ersten Erfolges konnte die deutsche Pianistin Prof. Eily Ney in Anspruch nehmen, die das Klavierkonzert in Es-dur zur Gebr brachte. Das mehrere Tausend Personen fassende Palais de Chaillot, das bis auf den letzten Platz gefüllt war, brachte der deutschen Künstlerin begeisternde Kundgebungen dar.

## Künstler der Westmark in Krakau

Bereits im Vorjahr sind Maler aus der Pfalz und von der Saar ins Generalgouvernement gerufen worden, um die Eindrücke der deutschen Landschaft im Bild festzuhalten. Das Ergebnis dieser ersten Expeditionen ist in künstlerischer Neuland wird in Kräu im Rahmen einer Ausstellung in der Tuschalle zu Krakau gezeigt werden. Jetzt sind aus der Westmark wieder Maler nach Krakau gekommen.

## Ein Anwalt der deutschen Kunst

Zum 65. Geburtstag Wilhelm Pinders

Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Pinder, Ordinarius der Kunstgeschichte an der Universität Berlin, ist unbestritten einer der hervorragendsten Vertreter der deutschen Kunstwissenschaft der Gegenwart und ihr vorzüglichster Wortführer. Seine ganze Liebe gehört der deutschen Kunst, dem deutschen Geist, der deutschen Seele, dem deutschen Volke. Seine beiden großen Werke „Die deutschen Dome“ und „Deutscher Barock“ sind vorbildlich in ihrer Art und von gleich hohem Rang wie seines großen Lehrers Dehio deutsche Kunstgeschichte.

Pinder hat die Kenntnis von der deutschen Plastik des Mittelalters wesentlich bereichert und durch zwei Werke die Lücke ausgefüllt, die durch die Überalterung des 1885 erschienenen Bodeschen Werkes bestand. Er hat auch das Studium der vernachlässigten Kunst des deutschen Ostens und Nordens gefördert. In dem viel gelesten Buch „Das Problem der Generation“ hat er auf die tiefen Zusammenhänge in der Entwicklung der bildenden Künste mit der Dichtung und der Musik aufmerksam gemacht, die, wie er im Gegensatz zu der älteren Kunstwissenschaft überzeugend ausführt, nur verschiedene Ausdrucksformen des jeweiligen Zeitgeistes sind.

Seit 1913 erscheint sein groß angelegtes Werk „Geschichtliche Betrachtungen über Wesen und Werden deutscher Formen“, in dem er den bedeutenden Anspruch des deutschen Wissens im Gebiete des Schöpferischen vor der Welt geltend macht. Es beginnt mit der Kunst der deutschen Kaiserzeit und setzt sich dann mit der Bürgerzeit auseinander. Ein Werk von erstmaligem Verstande des Werdens, Wachsens und Wilkens deutscher Kunstformen, mit weit ausgedehnter Bildung in die Tiefen des deutschen

Geistes dringend, zugleich ein hochpolitisches Werk.

Pinder stammt aus allen Künstler- und Gelehrtengeschlechtern. Einer seiner Urgroßväter war der Maler Friedrich August Tischbein, einer seiner Urgroßväter der Geschichtsforscher Friedrich Wicken, einer seiner Großväter der Archäologe Moritz Pinder, sein Vater Museumsdirektor in Kasel, wo er selbst zur Welt kam. Er war zuerst Assistent am kunsthistorischen Institut in Leipzig, dann Dozent in Würzburg, wo er das schöne Buch über die Plastiken Würzburgs schrieb. Ordinarius in Darmstadt, Breslau, Straßburg, Leipzig, München und seit 1935 in Berlin. Den ersten Weltkrieg hat er vom ersten bis zum letzten Tag kämpfend mitgemacht, Pinder ist auch ein feiner Musiker und Tondichter. Lieder Hebbels und Storms hat er im Schobert-Brahmsschen Sinne vertont, ebenso ein paar der zarten Lieder des größten chinesischen Lyrikers Li Tai Poh. Nietzsches Dionysische Dithyramben und orientalische Gesänge.

Paul Wittko

## Thsens „Nora“ wird verfilmt

Nachdem Schleswig-Holsteins Westküste schon mehrfach den Hintergrund für bedeutsame Filmaufnahmen („Schimmelreiter“, „Befreite Hände“) abgeben hat, dreht die Ufa jetzt auf der einsamen Vorgehüllig Norderoog die erste Szene des „Puppenheimes“ aus Ibens „Nora“ mit Luise Ulrich und Viktor Staal.

Die Opernängerin Pelagia Greef-Andriessen beug den schätzigen Geburtstag. Gebürtige Wienerin, Tochter eines Buchhändlers, war sie schon mit achtzehn Jahren eine Leuchte der Leipziger Oper und mit dreißig Jahren begründete sie in Bayreuth als Brangäne ihren Ruf. Später gehörte sie dem Opernhaus Köln und seit 1933 dem Opernhaus Frankfurt an. Nebenher war sie eine talentvolle Malerin, die auf Kunstausstellungen mit Erfolg hervortrat.

297 To

Wie der türk Nationalversammlungsstrophe von Ad Zahl der Toten. Menschenleben i wolkenbruchhaft Rettungs- und erschwert, vor a Zubringerdienstigen Schienenstr stehen oder traf die Nottelef bindung mit de durch wieder u bände außer den zar sind zerstört motorisierte Tru eingesetzt worde Verletzten trafer anatolische Ate Dienstad in Ady dinst drei starke große Panik untriefen.

Un Verdun

Schon jede S jeder Lichtstrahl beliebtes Ziel fü ght nicht nur in viele Beispiele se Bauerndorf. - E fränkischen Dor sehen. Bald w bald war es ih nicht verdunkel tr oft, währe terns in der Ha ihrer Verdunkel daß sie diese Lu und auch nur hatte, durch da sichtbar wurde. Gendarmereibar Auch ein Strafr fruchtlos. Nun energisch zugegr Volksgenossin zu urteilt. - Die a Strafe wurde ar Verdunkelungsä zudenken, wohi glaubt, sich über die nur das eine sehen und deren setzen zu können

Dreimal

Dem neunzeh Goeben gefiel Sischen Arme. gestellte Uhr. Es alle - es war, in neunzehnten Jah wachsen. Da wa anderes. Dabli. Leutnant, wurde men, foht zibe das bittere Ende. Der Freude ha bracht, bis zum kurz-langen Jah ihm wenig, ja n noch jenseits de noch zahlten dem irgendein ande stand der junge bilet ihm nicht Heimarrach nach Die Pyrenien In Frankreich wenn Goeben, h die dortzulande gegen die Grenz rückgelegte Mel gerade wie „G konnte. Doch der jung gewöhnt und br lich so ein er: men, so daß er laufenen karlist Paar richtiges überdie einiges bessern vermoch ner „Lump“ wol kommen. Endlich war t überschritten -

Eisenhower griff ein

(Eigene Meldung des "HB")

Tanger, 23. Juni.

Es scheint, daß der Friede zwischen Giraud und de Gaulle, den die anglo-amerikanische Presse sich schon am Horizont abzeichnen sah, ein recht gebrechliches Gebilde ist, das sein Dasein nur dem Machtpruch des Generalissimos Eisenhower verdankt.

Das Schreiben läßt weiter keinen Zweifel darüber, daß nicht geduldet werden könne, daß durch irgendwelche Meinungsverschiedenheiten in den Konferenzen des Befreiungskomitees die Sicherheit der alliierten Stützpunkte in Nordafrika gefährdet würde.

297 Tote in Adapazar

Ankara, 23. Juni.

Wie der türkische Innenminister vor der Nationalversammlung zur Erdbebenkatastrophe von Adapazar erklärte, beträgt die Zahl der Toten 297. In Hendek sollen 23 Menschenleben zu beklagen sein.

Unbelehrbare Verdunkelungsänderin

Schon jedes Schulkind weiß heute, daß jeder Lichtstrahl, der ins Freie dringt, ein beliebtes Ziel für die Feindflieger ist.

Dreimal in Darmstadt

Aus August Karl von Goebens Leben

Dem neunzehnjährigen Leutnant von Goeben gefiel es nicht mehr in der preußischen Armee. Des Dienstes immer gleichgestellte Uhr, Exerzieren, die Kleinigkeiten alle - es war, in den dreißiger Jahren des neunzehnten Jahrhunderts, giatt zum Auswachsen.

Der Preuße hatte es in Spanien weit gebracht, bis zum Oberleutnant in den vier kurz-langen Jahren. Aber sein Rang half ihm wenig, ja gar nichts, weder dieissen noch jenseits der Pyrenäen.

Die Pyrenäen waren ein hartes Wegstück. In Frankreich ging's schon besser, auch wenn Goeben, mit den üblichen drei Sous, die dortzulande jeder Vagabund für jede gegen die Grenzen seiner Heimat hin zurückgelegte Meile einkassieren durfte.

Doch der junge Offizier war ein Märsche gewöhnt und brachte, laufenderweise, täglich so ein oder anderthalb Francs zusammen, so daß er seine mittlerweile durchge-laufenen karlistischen Sandalen durch ein Paar richtiggehender Stiefel ersetzen und überdies einiges an seiner Kleidung auszubessern vermochte.

Endlich war nun die deutsche Grenze überschritten - aber damit begann die

Alliierte Truppen machen denkbar böse Erfahrungen!

Italienischer Journalist belauschte ein aufschlußreiches Gespräch des jungen Randolph Churchill

Rom, 23. Juni. (Eig. Dienst)

Ein Gespräch zwischen dem Major Randolph Churchill, dem Sohn des britischen Premierministers, und dem jungen Herzog von Wellington, das von dem Korrespondenten des "Popolo d'Italia" in Algierca mitangehört wurde, hat in römischen politischen Kreisen einiges Aufsehen erregt.

"Mit unseren Generalen kann man nicht auskommen", sagte Churchill. "Sie glauben immer, daß alles leicht sei, und daß der Feind nichts traut. Aber an der Front machen unsere Truppen ihre sternen Erfahrungen über die Stärke des Feindes. Mont-

gomery hat gesagt: 'Mit unserer Überlegenheit an Mitteln ist es leicht, zu siegen.' Aber wir fürchten einen Krieg, für den der Soldat nichts fühlt, während sich der Feind mit höherem Kampfergeist verteidigt.

"Es war auch nicht sehr leicht, mit den Generalen auszukommen", bemerkte jetzt der Herzog von Wellington. "Mit denen? - Übrigens, was diese berühmten Kriegsziele anlangt..." (hier konnte der italienische Journalist einige Sätze nicht hören, Randolph schien die Meinung zu äußern, daß man mit den "Yankees" an der Seite nicht an die in London proklamierten Kriegsziele glauben könne).

Indien erkennt seine geschichtliche Stunde

Religionen und Kasten ordnen sich dem Kampf um die Freiheit unter

Bangkok, 23. Juni. (Eig. Dienst.)

Als Subhas Chandra Bose in Tokio zu den Vertretern der Presse sprach, wurde ihm die Frage gestellt, ob die tiefe religiöse Aufspaltung des rund 380-Millionen-Volkes und sein ausgeprägtes Kastensystem nicht die allerschwersten Voraussetzungen für den von ihm gepredigten totalen Freiheitskampf seien.

Frage und Antwort haben ein für Indien bedeutsames Problem angeschnitten. Seit Jahrhunderten haben sich die Vertreter der verschiedenen religiösen Bekenntnisse oft blutige Kämpfe geliefert. Im Brennpunkt standen zumeist die Auseinandersetzungen zwischen Hindus und Mohammedanern.

Nach einem Bericht des Parlamentarkomitees vom 31. Oktober 1934 über die indische Verfassungsreform heißt es über die "britische Leistung" in Indien: "Die gesamte europäische Bevölkerung beträgt heute einschließlich der britischen Truppen in Stärke von 50.000 Mann nur 135.000. Das britische Element der höheren Verwaltung macht insgesamt rund 3150 Personen aus."

Welse die religiösen Vorstellungen des Landes vergewaltigt. Indien versucht seit langem die Vergewaltigung seiner nationalen Freiheit abzuschütteln. Aber weder gelang es dem internationalen Kongreß, der seit 1885 die indische Nationalbewegung im wesentlichen verkörpert, noch der seit 1906 allgemeinen Indian National League.

Bedeutsame Regierungskrise in Australien

Im Hintergrund der Machtkampf zwischen England und USA

Bern, 23. Juni. (Eig. Dienst.)

Der Führer der australischen Opposition, Radcliff, begründete den von ihm veranlaßten Mißtrauensantrag gegen die Regierung Curtin fast mit den gleichen Beschuldigungsargumenten, mit denen Curtin ihn selbst Anfang Oktober 1941 nach einer Amtszeit von lediglich fünf Wochen als Ministerpräsident gestürzt hatte.

Der australische Ministerpräsident ging sofort zum Gegenangriff über und startete gegen die Opposition zwei erhebliche Beschuldigungen. Er selbst teilte im Verlaufe der Debatte über den Mißtrauensantrag mit, ein verantwortlicher Minister der Faddens-Regierung habe ihm damals versichert, die Landesverteidigung sei in einem derartigen Zustand, daß eine einzige kampfstärke japanische Division sich ohne weiteres den Durchmarsch durch ganz Australien erzwingen könne.

Curtin betonte, daß Plan einer Evakuierung des australischen Nordens sei kurz

freudig stimmten. Sogar Doolittle, der doch etwas von seiner Fliegererei bringen wird. "Aber unsere Leute haben doch Zeit gehabt, sich ein wenig auszuruhen, bevor..." Churchill unterbrach den Herzog und sagte: "Unsere Leute haben genug davon, sich von unseren Generalen ständig sagen lassen zu müssen, daß wir auf dem guten Wege seien, daß die Hauptsache geschehen, daß nur noch eine letzte Anstrengung nötig sei. Diese Geschichte hören wir seit ein-

"Die Engländer haben vielleicht Grund, müde zu sein, die amerikanischen Truppen aber nicht." - "Die Amerikaner haben die Sache mehr satt als wir. Und dann, wie können wir uns mit den Amerikanern vertragen und wie die Yankees und wir mit dem Sowjets. In Washington nehmen sie alles auf die leichte Schulter. Wenn der Krieg noch lange dauert..."

Der Herzog von Wellington schien genug zu haben. Er machte den Vorschlag, essen zu gehen. Das war das erste Mal, daß Randolph Churchill nicht widersprach.

nach der Englandreise des damaligen Ministerpräsidenten aufgestellt worden, womit eine englische Überheberschaft bzw. eine englische Beherrschung der Aufgabe australischen Territoriums wahrscheinlich gemacht werden soll.

Noch sind die Apwörfe gegen England in verdeckter Form vorgebracht, daß sie aber bei einer innenpolitischen Entscheidung in die Waagschale geworfen werden, bezeugt die Entfremdung des australischen Empirebestandes und die Ausrichtung der Regierungspolitik auf die größere wirtschaftliche Kapazität der USA.

Australische Liefernöte

Lissabon, 23. Juni

Wie "Scotsman" meldet, hat die australische Regierung sowohl in London wie in Washington mitteilen lassen, daß sie außerstand sei, die Forderung auf gesteigerten Export an landwirtschaftlichen Erzeugnissen nachzukommen.

Italienischer Wehrmachtsbericht

Rom, 23. Juni.

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch meldet unter anderem: Unsere Torpedoflugzeuge griffen einen feindlichen Geleitzug vor der nordafrikanischen Küste an, versenkten ein 12.000-Tonnen-Dampfer und beschädigten einen 7000-Tonnen-Dampfer. Ein dritter Handelsdampfer wurde im Golf von Tunis torpediert.

Warum Warenhäuser?

Da die Stilllegung im Handel den ausgesprochenen Zweck verfolgt, Arbeitskräfte und Räume freizustellen, ist es selbstverständlich, daß die Großbetriebe des Einzelhandels in starkem Maße zu dem Gelingen der Maßnahmen beigetragen haben und noch beitragen. Es ist heute möglich, eine erste Übersicht über den Stand der Aktion, soweit sie die Mitgliedsbetriebe der Zweckvereinigungen Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte betrifft, zu geben.

Die Stilllegung von Warenhäusern sollte nach der Anordnung vom 30. Januar 1943 grundsätzlich nur an Orten erfolgen, an denen sich eine Häufung dieser Betriebe befindet. Denn die Versorgungswichtigkeit der Betriebe mit ihrem breiten Sortiment ist gerade in der Kriegszeit so bedeutend, daß man auf ihre Mitarbeit und ihre Organisation für die Versorgung der Bevölkerung nicht verzichten kann.

Dieser Bedeutung steht auch nicht entgegen, daß der Anteil dieser Betriebe am Umsatz des gesamten Einzelhandels nur 3 bis 4 Prozent ausmacht. In den Großstädten - und hier liegt das hauptsächlichste Arbeitsfeld der Betriebsformen mit dem breiten Sortiment an Gebrauchsgütern - erreicht der Anteil eine Höhe von 20 bis 25 Prozent, stellt also in der Versorgung einen höchst bedeutsamen Faktor dar.

Da die Großbetriebe ihrerseits sich natürlich in stärkstem Maße an der Freistellung von Kräften und von Räumen beteiligen wollen, haben sie jetzt verstärkt ihr Augenmerk auf die Bildung von Betriebsgemeinschaften gerichtet. So sind zum Beispiel in einer Stadt drei Kleinpreisgeschäfte vorhanden, von denen eines geschlossen wird, während die beiden anderen, die verschiedenen Unternehmungen angehören, sich zusammenschließen.

Der "Ohm-Kröger"-Film wurde Premierminister Tojo als Geschenk der deutschen Filmindustrie überreicht.

KLEINER KULTURSPIEGEL

In Köln hat Professor Bram Eidersing, der frühere langjährige Meisterpädagoge einer Hauptschule für Musik, aus der Schule Bram Eidersing sind bedeutende Geister wie Wilhelm Ströb, Max Strub, Hermann Zitmann, Siegfried Borries, Riele Queling hervorgegangen.

Das Stadtmuseum Kaiserslautern kann auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Ursprünglich als naturwissenschaftliche Sammlung gegründet, wurde es zu einem Volkskundemuseum ausgebaut.

Die Passauer Kulturtage bringen in diesem Jahr neben dem Freilichtspiel "Hans Sachs in Passau" einen Vortrag von Universitätsprofessor Dr. Panzer (Heidelberg) über das Nibelungenlied und seinen Dichter, einen Vortrag des Wiener Generalstaatsarchivrates Dr. Kalbbrunner "Der große Schwabenspiegel im achtzehnten Jahrhundert", der den Blick auf die alte, enge Verbindung der Stadt Passau mit dem Donauraum lenken wird.

DAS RUNDPUNKT-PROGRAMM

Donnerstag, Reichsprogramm: 12.35 bis 12.45 Uhr: Bericht zur Lage; 13.35 bis 13.55 Uhr: Tonfilmmusik; 14.15 bis 15 Uhr: Bunte Klänge; 15 bis 16 Uhr: Unterhaltune Melodien; 17.15 bis 18.30 Uhr: "Fröhlicher Alltag"; 18.30 bis 19 Uhr: Zeitpiegel; 18.15 bis 19.30 Uhr: Frontberichte; 19.45 bis 20 Uhr: Professor Dr. Wilhelm Pinder: "Von der Unzerstörbarkeit der Kulturdenkmäler im Bewusstsein der Völker"; 20.15 bis 21 Uhr: Dvorskys Fünfte Sinfonie; 21 bis 22 Uhr: Aus Gounods "Marseiller"; - Deutschlandfunk: 17.15 bis 18.30 Uhr: Granow, Mozart, Busoni, Méhner; 20.15 bis 21 Uhr: Unterhaltungsmusik; 21 bis 22 Uhr: "Musik für dich".

Märkische Filmgesellschaft gibt unter der Spielleitung von Mac Fritsch der sympathische Rolf Wanka den nicht k. o. zu schlagenden Detektiv, während die nette Lilly Adina mit viel Scharm dem Zauber des vermeintlichen Gentlemanverbrecher erlegt.

MANNHEIMER KUNSTLEBEN Am Montag, 28. Juni, findet in der Harmonie eine Gemeinschaftsveranstaltung des Bayreuther Bundes des Richard-Wagner-Verbandes Deutscher Frauen, der Geok und des Bruckner-Bundes statt.

Das Mannheimer Nationaltheater bringt, wie wir schon berichteten, am kommenden Sonntag erstmals Paul Graeners jüngste Oper "Schwanbild" in der Inszenierung von Hanna Friederici (Heidelberg) als Gast unter der musikalischen Leitung von Eugen Bodart zur Aufführung.

Im Schweizinger Rokokotheater findet am kommenden Sonntagabend ein Konzert "Kunst und Kultur am Hofe Carl Theodor" statt. Den einführenden Vortrag hält Dr. Ernst Leopold Stahl. Die musikalische Leitung hat Hochschuldirektor Chlodwig Raabinger. Aufgeführt werden mit dem Kammerorchester der Mannheimer Musikhochschule Werke der Stamitz-Zeit.

Sonja Jellinkowa aus der Klavierklasse von Lotte Kramp wurde in Prag auf Grund ihres Musizieren im Reichsausschlag für Nachwuchs laufend für Konzerte der Jugend im Reich eingesetzt. Diesen Erfolg konnten von zweihundert Bewerbern aus dem Reich nur zwei Pianisten für sich in Anspruch nehmen.

schwerste Strecke des langen Rückwegs, denn in Deutschland gab es nirgendwo Melngelder, aber überall mißtrauliche Augen. Wohl, es war noch hoher Sommer, Mutter Obst bot Quartier und Rüben und unreifes Getreide als Bezahlung, und ein Stück trockenes Brot wurde, wenn nicht mitteldeige Bäckershände es spendeten, gegen kleine letzte Habseligkeiten eingehandelt.

Jetzt seine immerhin nicht arme Familie in Hannover um Reiselhilfe anzugehen oder gar fremde Menschen zu bitten, dazu war der ehemals königlich preußische Leutnant und spanische Oberleutnant noch allemal zu stolz. Im Hessischen freilich war Goeben wirklich an das Ende seiner Kräfte gekommen. Er wanderte gerade mit einem Bäcker-gesellen zusammen, denn er konnte das Alleinsein nicht mehr ertragen.

Aber das gelang ihm nicht. Wohl meldete er sich auf dem Rathaus als Vagabund; man beschaute sorgsam seine Papiere, aber man fand sie, wenn auch seltsam, so doch in Ordnung mit Stempel und Siegel, und schickte ihn weiter, wohin er wollte. Ausgehungert schleifte er sich dann durch die Straßen, in denen jeder Bürger und jeder Hausknecht sein Auskommen hatte...

In dieser Nacht schlief er gut und lange in der Handwerker-Herberge und konnte sich dazu ein kräftiges Frühstück und darnach noch ein gediegenes Mittagessen leisten.

Von diesem seinem ersten Besuch in Darmstadt erzählte August Karl von Goeben später dem Prinzen Heinrich von Hessen und weiter: "Das zweitemal, im Jahre 1849, wurde ich in Begleitung Seiner Königlichen Hohheit des Prinzen von Preußen mit vierstänniger Equipage und Lakaien vorn und hinten drauf vom Bahnhof abgeholt, und das drittemal gar rückte ich, 1866, als Kommandierender General an der Spitze der siegreichen preußischen Truppen in die gleiche Stadt Darmstadt ein.

Schauburg: Der Schritt ins Dunkle

"Dunkel" ist in diesem geheimnisvollen Spiel die Welt der Falschmünzer und Verbrecher, aus der das Betriebskapital zu der getarnten Spielhölle fließt, dunkel ist auch Herkunft und Weg des Teufelskerl Ronny, der auf Anbuh das Lösungswort des Safe-schlusses einstellen kann, ein Meister im Fassadenklettern und Pistolschleßen ist und trotz - oder gerade wegen - dieser Eigenschaften das Herz der blonden Kommandierstochter Eva Haller erringt.

Die von einiger Zeit angekündigte Schiller-woche des Städtischen Schauspielhauses Dresden findet unter dem Motto "Der junge Schiller" in den Tagen vom 30. bis 27. Juni statt.



Der Endkampf um die „Viktoria“

FV Saarbrücken - Dresdner SC im Olympiastadion

Von den rund 30 Meistermannschaften der Gau- und Bereiche, die vor wenigen Wochen mit großen Hoffnungen zu den Endrunden...

Badens Leichtathleten im Titelkampf Die vierten Kriegsteilnehmer der badischen Leichtathleten...

AG, Mannheim in der ein AK- RM. vertreten Die Verteilung der Preise...

Mannheim wieder 6 Prozent Kapital aus- Der Reingewinn (0) RM. Vortrag Bilanz sind Rück- RM. erhöht...

Mittelfabriken Karlsruher Maschinenbau AG, Mannheim

Daimler-Benz gegen Heidelberg Lazarett-Erf

Am kommenden Sonntag, nachmittags 15 Uhr, findet auf dem Betriebsportgelände der Daimler-Benz-Werke ein Fußballkampf statt...

Familienanzeigen Wir erziehen die kleinen schmerzliche Mühsal, daß unser lieber Sohn...

Willy Auer Unteroffizier i. a. Grenadier-Regiment in den bari. Kleinen aus Neuwasser im Alter von 30 Jahren...

Otto Albrecht Soldat in einem Grenadier-Regiment kurz vor Vollendung seines 25. Lebensjahres...

Richard Knopp Soldat in einer Radfahrer-Abteilung nach langem, schwerem Leiden im hohen Alter von 18 Jahren...

Ernst Senzler Elektr.-Großhandlung, Mannheim. Hart und unerbittlich erlitten wir die schmerzliche Nachricht...

Ludwig Rommels Getreiter in einem Grenadier-Regiment bei dem schweren Einsatz im Osten gefallen ist...

Adolf Deusch im Alter von 83 Jahren. Mannheim, den 23. Juni 1943. Langerortstraße 75.

Adolf Deusch im Alter von 83 Jahren. Mannheim, den 23. Juni 1943. Langerortstraße 75.

Adolf Deusch im Alter von 83 Jahren. Mannheim, den 23. Juni 1943. Langerortstraße 75.

berger Lazarett-Erf als Gast eingeladen. Die Spieler dieser Mannschaft haben früher durchweg in bekannten Gau- und Bezirksklassenvereinen mitgewirkt...

70 Jahr Turner im TVM von 1846 In diesen Tagen kann Adolf Schneider, Mannheim, O 7, 14, auf eine 70jährige Mitgliedschaft im TV von 1846 zurückblicken...

Reichssportabzeichen für Kriegsversehrt und Körperbehinderte Am Samstag, 18 Uhr, findet im Mannheimer Stadion bei der Gymnasialhalle unter Anwesenheit der Krzte Dr. Halver und Professor Dr. Dittich die erste Besprechung zwecks Trainings- und Abnahmepflichtungen für das Reichssportabzeichen für Kriegsversehrt und Körperbehinderte statt...

Volkswassersport in Mannheim P. Wie bereits angekündigt, führt der Sportkreis Mannheim am kommenden Sonntag 18 Uhr beim Bootshaus des RV Amicitia einen Volkswassersport durch...

Abnahmepflichtungen für das Reichssportabzeichen Leichtathletik: Samstag, 17 Uhr, im Stadion. (Die 10 000 m werden um 18 Uhr gelaufen.)

Radfahren: Sonntag, 8 Uhr, Start und Ziel beim Schützenhaus „Diana“, Waldhof-Gartenstadt.

Wie der „Box-Sport“ meldet, wird Unteroffizier Werner Sells, der seit Jahren mit der Spitzklasse gehörte, vermisst. Werner Sells wurde an der Ostfront bei einem Panzerangriff von der Truppe abgetrennt...

Geheimnis um Mario EIN ROMAN VON HERMANN WEICK

Alle Rechte durch: Hermann Weick, Karlsruhe 1 S., Eisenlohrstr. 18

Tagelang verließ ich nicht mehr mein Zimmer. Ich stellte mich krank, vielleicht war ich auch wirklich krank! Nur keinen Menschen sehen müssen! Auch meinem Vater wollte ich nicht begegnen...

Nach und nach wurde ich ruhiger. Als ich meinem Vater, der völlig ahnungslos war, wieder gegenübertrat, brachte ich es fertig, ihn von dem, was in mir vorging, nichts merken zu lassen...

„Warum ich trotzdem hier blieb, werden Sie fragen?“ fuhr sie dann fort, und ein dunkler Schein trat auf ihre blassen Wangen. „Wenige Wochen vor der geplanten Abreise lernte ich den Filmschauspieler Walter Münch kennen...

„Und Sie wußten von diesem Opfer, Fräulein Waring?“ erwiderte Brigitte eifrig. „daß doch etwas Wahres an der Behauptung Marios sei...“

„Vielleicht hatte Walter den Eindruck gewonnen“, erwiderte Brigitte eifrig. „daß doch etwas Wahres an der Behauptung Marios sei...“

Brigitte machte eine Geste verwehelter Ohnmacht. „Was konnte ich tun? Waren mir nicht die Hände gebunden?“

ich, um Walter zu retten, meinen Vater ins Verderben reißen? Hätte ich dann meines Lebens noch einmal froh werden können? ... Ich mußte schweigen und darauf bauen, daß Walter auch ohne mein Zutun bald freikommen würde...

„Das wußten Sie? ... Woher wußten Sie es so bestimmt?“ Brigitte hätte viel darum gegeben, wenn sie ihre letzten Worte ungesprochen hätte machen können...

„Nun?“ fuhr Bertram drängend fort, als Brigitte noch immer schweigend. „Einen Anhaltspunkt für Ihre Überzeugung von Marios Schuldlosigkeit müssen Sie doch haben, nicht wahr?“

„Rein gefühlsmäßig habe ich diese Überzeugung“, entgegnete Brigitte hastig, aber ihre Worte klangen unsicher. „Ist es denn so erstaunlich, daß ich den Mann, den ich lieb habe, eines Mordes nicht für schuldig halte? ...“

„Aber nein, Herr Kriminalrat, es verhält sich wirklich so, wie ich sagte...“ Bertram beachtete ihren Einwurf nicht. Etwas Unentrinnbares ging von seinen Worten aus...

„Und Sie wußten von diesem Opfer, Fräulein Waring?“ erwiderte Brigitte eifrig. „daß doch etwas Wahres an der Behauptung Marios sei...“

Brigitte richtete sich starr auf. „Da komme ich wirklich nicht mehr mit, Herr Kriminalrat! Zugegeben: mein Vater hat sich schwer gegen das Gesetz vergangen...“

Amfliche Bekanntmachungen

Auf Grund der Durchföhrung der Verordnung über die Beschränkung des Arbeitsplatzwechsels vom 23. Februar 1943 ... werden folgende Haushaltungen, in denen die Hausfrau nicht meldepflichtig ist ...

Als hauswirtschaftliche Kräfte sind anzusehen alle in einer Haushaltung mindestens 16 Stunden wöchentlich mit Hausarbeiten beschäftigten Arbeiterinnen bzw. Lehrlinge ...

Anzeigenerdrucke sind im Arbeitsamt Darmstadt, Mornewegstr. 21, abzuholen ...

Darmstadt, den 22. Juni 1943. Der Leiter des Arbeitsamts Darmstadt.

Beschlagnahme von Nutzkraftfahrzeugen

An Stelle der Beschlagnahmeverordnung des Regierungspräsidenten - Bevollmächtigter für den Nahverkehr - Wiesbaden vom 9. 9. 40 tritt mit Wirkung vom 1. Juli 1943 meine Anordnung über die Beschlagnahme von Nutzkraftfahrzeugen ...

Karlsruhe, den 13. Juni 1943.

Minister des Innern

Bevollmächtigter für den Nahverkehr - zugleich für den Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Karlsruhe.

Straßengüterverkehr-Fahrten im Straßengüterverkehr

Mit Wirkung vom 1. Juli 1943 tritt meine Anordnung über das Föhren des Fahrzeugbuches im Güternahverkehr, die unterm 26. Juni 1942 bereits für Baden Vb erlassen wurde ...

1. Im Einklang mit dem Badischen Finanz- und Wirtschaftsministerium ... 2. Als Fahrtenbuch ist das gemäß Erlass des Herrn Reichsverkehrsministers Nr. 14771 erlassene Fahrtenbuch ...

Minister des Innern

Bevollmächtigter für den Nahverkehr - zugleich für den Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Karlsruhe.

Straßengüterverkehr-Anmeldung

von Leertaxen im Straßengüterverkehr

Mit Wirkung vom 1. Juli 1943 tritt meine Anordnung über die Anmeldung von Leertaxen im Straßengüterverkehr, die unterm 11. Juni 1942 bereits für Baden Vb erlassen wurde ...

Minister des Innern

Bevollmächtigter für den Nahverkehr - zugleich für den Chef der Zivilverwaltung im Elsaß - Karlsruhe.

Meldeschiuß für Bewerber für die aktive Offizierlaufbahn in der Luftwaffe

Angehörige des Geburtsjahrganges 1904, die sich für die aktive Offizierlaufbahn bei der Luftwaffe (Fliegertruppe, Ingeieuroffizierlaufbahn, Flakartillerie, Luftnachrichtentruppe, Fallschirmtruppe, Division Heeresluftwaffe) bewerben wollen, müssen ihre Bewerbungsunterlagen bis spätestens 28. Juni 1943 bei der dem Wohnort des Bewerbers nächstgelegenen Annahmestelle für Offizierbewerber der Luftwaffe einreichen ...

Offizierbewerber des Heeres Meldeschluß für den Jahrgang 1928 am 30. Juni 1943. Meldungen werden für folgende Waffengattungen des Heeres entgegengenommen: Infanterie (Inol.), MG-Bataillon, Geb.-Jäger, Panzertruppe, Panzergranadiere, Kradschützen, Kavallerie, Panzerjäger, bespannte Artillerie u. Art. mot., Panzer-Art., Gebirgs-Art., Beobacht.-Abt., Pioniere, Gebirgs-, Panzer- und Eisenbahnjäger, Nachrichtentruppe, Nebeltruppe, San.- u. Veterinärtruppe ...

Verkauf von Frischbrot. Am 22. 6. 1943 ersehten sämtliche Verkaufsstellen in der Schwetzingenstadt, Oststadt, Neustadt, Waldhof, Lichtenstein und Schlögen Verkaufsstellen. Außerdem konnte sich Teil der Verkaufsstellen in Neckarau beliefern werden ...

Ausgabe von Marken. Von Donnerstag, den 24. 6. 1943, bis Samstag, den 26. 6. 1943, nachm. 19 Uhr, werden gegen Vorlage der grünen Ausweise zum Bezuge von Schwarzwaren mit den Nummern 1 bis 60 000 in den bekannten Fisch- und Fischgeschäften sowie in folgenden Lebensmittel- u. Feinkostgeschäften ...

Schlachthof Mannheim. Freibank: Freitag, den 19. Juni 1943, abm. 10 Uhr. 2. Als Fahrtenbuch ist das gemäß Erlass des Herrn Reichsverkehrsministers Nr. 14771 erlassene Fahrtenbuch ...

Handelsregister. Amtsgericht PG 3 b, Mannheim, 19. Juni 1943. (Für die Angaben in () keine Gewähr.) - Neustratung: A 2446 Alfred Meyer, Mannheim (Grundhandl. mit chem.-technischen und verwandten Erzeugnissen, S. 1, I. Inhaber ist Alfred Meyer, Kaufmann, Mannheim. Alfred Meyer Ehefrau Louise geb. Siek in Mannheim geb. Prokura - Veränderung: B 4 Lehnkerig Aktiengesellschaft Mannheim (Luisenring 30 als Zweigniederlassung der Firma Lehnkerig Aktiengesellschaft in Duisburg, Direktor Johann Leo Neubauer ist aus dem Vorstand ausgeschieden ...)

Stellengesuche. Kaufm. Angestellter, zuletzt in leitd. Tätigkeit in der Lebensmittelindustrie, sucht geeignete Stelle. Molln sucht leicht. Beschäftigt als Bote, Bürodirektor oder Pförtner. Strebs. Kaufmann, Einkäuf., in ungek. Stellg. sucht passenden Wirkungskreis in Rüstungsindustrie ...

Versteigerungen. Versteigerung Roy - Casino-Säle, Mittwoch, 30. Juni, ab 15 Uhr. Versteigerung in Mannheim (Luisenring 30 als Zweigniederlassung der Firma Lehnkerig Aktiengesellschaft in Duisburg, Direktor Johann Leo Neubauer ist aus dem Vorstand ausgeschieden ...)

Stellengesuche. Kaufm. Angestellter, zuletzt in leitd. Tätigkeit in der Lebensmittelindustrie, sucht geeignete Stelle. Molln sucht leicht. Beschäftigt als Bote, Bürodirektor oder Pförtner. Strebs. Kaufmann, Einkäuf., in ungek. Stellg. sucht passenden Wirkungskreis in Rüstungsindustrie ...

Versteigerungen. Versteigerung Roy - Casino-Säle, Mittwoch, 30. Juni, ab 15 Uhr. Versteigerung in Mannheim (Luisenring 30 als Zweigniederlassung der Firma Lehnkerig Aktiengesellschaft in Duisburg, Direktor Johann Leo Neubauer ist aus dem Vorstand ausgeschieden ...)

Stellengesuche. Kaufm. Angestellter, zuletzt in leitd. Tätigkeit in der Lebensmittelindustrie, sucht geeignete Stelle. Molln sucht leicht. Beschäftigt als Bote, Bürodirektor oder Pförtner. Strebs. Kaufmann, Einkäuf., in ungek. Stellg. sucht passenden Wirkungskreis in Rüstungsindustrie ...

Versteigerungen. Versteigerung Roy - Casino-Säle, Mittwoch, 30. Juni, ab 15 Uhr. Versteigerung in Mannheim (Luisenring 30 als Zweigniederlassung der Firma Lehnkerig Aktiengesellschaft in Duisburg, Direktor Johann Leo Neubauer ist aus dem Vorstand ausgeschieden ...)

Stellengesuche. Kaufm. Angestellter, zuletzt in leitd. Tätigkeit in der Lebensmittelindustrie, sucht geeignete Stelle. Molln sucht leicht. Beschäftigt als Bote, Bürodirektor oder Pförtner. Strebs. Kaufmann, Einkäuf., in ungek. Stellg. sucht passenden Wirkungskreis in Rüstungsindustrie ...

Versteigerungen. Versteigerung Roy - Casino-Säle, Mittwoch, 30. Juni, ab 15 Uhr. Versteigerung in Mannheim (Luisenring 30 als Zweigniederlassung der Firma Lehnkerig Aktiengesellschaft in Duisburg, Direktor Johann Leo Neubauer ist aus dem Vorstand ausgeschieden ...)

Stellengesuche. Kaufm. Angestellter, zuletzt in leitd. Tätigkeit in der Lebensmittelindustrie, sucht geeignete Stelle. Molln sucht leicht. Beschäftigt als Bote, Bürodirektor oder Pförtner. Strebs. Kaufmann, Einkäuf., in ungek. Stellg. sucht passenden Wirkungskreis in Rüstungsindustrie ...

Offene Stellen

Kaffeeküchlin u. Büfethilfe für mod. erstrang. Betrieb zum sof. Eintritt. ge. Kurhaus-Restaur. Bad Dürkheim. H. d. Weinst. Fernsprecher 137.

Zu Unterstützung der Wirtschaftl. Vertrauensperson gesucht sowie perf. Köchin, mehr. Küchen- u. Spülfräsen, „Städt. Schenke“, Mannh., P. 6, 20-21. Anlernfräse, nicht untl. 16 J., für Kaffee-Küche u. Beköck-Stelle ges. Union-Hotel, L. 15, 16.

Hausangestellte in gepfl. Haushalt mit 3 Kindern bei gut. Behandlung nach Mhm.-Kafertal gesucht. 10 123 B.

Suche unabh. Frau od. Fräul. in frauenlos. Haushalt. 10 145 B.

Suche alleinst. Ält. Frau z. Mithilfe im Haus u. Garten. Bin Witwe, biete Familienschluß. 10 125 B.

Frau od. Fräul. für d. Haush. u. Küche gesucht. Wagner, H. 3, 4. Junge Frau od. Pflichtjährl. d. h. Haushalt auf 1. Juli gesucht. Zu erfrag. abends Steinfelderstr. 1, Tr. 2.

1-2 Stundenfrauen als Köchinnen ges. Veget. Guststätte, P. 7, 24.

Zuverl. Monatsfrau z. Reinigen v. Praxiarium ges. 10 14712 VS

Wir suchen f. sof. z. Reinigen, u. Büroräume ab 17 Uhr einige Pfleiderinnen. Hildebrandt Rheinmühlentrasse, Mannh., Hornsburgerstr. 5.

Pflichtjährl. z. zuverl. Frau (ev. Ält. Ehep.) auf Dauer zu vergeben. Nähe Hauptbahnhof. 10 184 636 VS.

Putzfrau z. Reinigen v. Büroräumen ges. Ruf 402 97. Kratzert-Möbelpolitur, H.-Lans-Str. 33

Schneiderin f. Luftschutzräume ges. Verstell. Peronas-Abtlg. „Hakenkreuzbanner“

Saubere Frau gesucht für 3-4mal wöchl. z. Reinigen v. Kl. Büro. 10 149 663 VS.

Putzfrau gesucht, 2mal in der Woche je 3 Std. 10 149 668 VS.

Pflichtjährl. Suche nach Heideberg in gl. Haus zu zwei Kind. Pflichtjährl. Suchen. Zu erf. Frau Büchler, Siegart, 8

Trägerin für Rheinbus ges. Verg. Verdienstmöglichkeit. - Verlag „Hakenkreuzbanner“ Vertriebsabteilung.

Zu verkaufen. Kn.-Mantel 10.- u. Grammophon m. 50 Pl. 105.- u. veräu. zu verkaufen. G. 7, 3, 2 Stock links

D.-Wintermantel, gut erh., Gr. 42, 20.- u. v. Scher, G. 7, 17, 2. St. Morgenrock u. Bluse, Gr. 42, aus 20.- u. v. Unterh. 104, 2. Stock links

Geschäftl. Empfehlungen

Achtung! Wach-u. Schließgesellschaft Mannheim m.B.H. Jetzt 4. Al. Heidebergstr. Schbn. In der Laden zu vermieten. Nö. 2 Treppen. Fernruf 211 33.

Größerer Eckladen so zu vermieten. 10 95 016 VS.

Trockene Räume ca. 100 qm sowie 1 gr. Keller z. Unterverleten von Möbeln u. and. Gegenständen geeignet. in Eberbach a. N. sof. zu verm. Immobilienbüro Jakob Neuert, P. 2, 6, Fernruf 383 66.

Unterstellraum an Priv. zu verm. 10 1702 B.

Groß, hell, Raum, 32 qm, mit ca. 20 qm isol. trock. Keller in Leimen bei Heideberg als Lager- u. Wohnraum zu vermieten. Zuschr. m. Ang. des Lagerzweckes untl. Nr. 178 118 VS an das HB. Schlafst. mit 2 Betten zu vermieten. Alphonst. 45, 4. Stock.

Möbl. Zimm. an Herrn sof. zu vermieten. 10 831 B.

Mod. möbl. Zimm., f. W. sof. zu verm. Friedrichstr. 10 1404 B.

Wohn-u. Schlafzimm. mit Küchenbenutz., sehr gut möbl., in Zweifamilienha. Oststadt an befrist. Ehepaar zum 1. Aug. zu vermieten. 10 184 814 VS.

Möbl. Zimm. in gut. Lage an brist. Fri. zu verm. Fernruf 273 03

In Badense-Gegeud 1 möbl. Zimm. (Wohn-u. Schlafzimm.) in gut. Hause an ruh. Ehepaar zu vermieten. 10 803 VS.

Möbl. 2-Zimm.-Wohn. m. Küche u. Badbenutz. in gut. Hause so. zu verm. Nur Zuschr. an Zeitfelder, Zypressenstr. 13.

Möbl. Zimm., mit 2 Betten an Herren zu verm. R. 6, 4, 1 Treppe.

3 leere Zimm. u. Kammer mit Küchenbenutz. in Einfamilienh. sofort abzugeben. Fernruf 222 08.

Mietgesuche. Weldner & Weiss, Mhm., N. 2, 8, sucht z. Auslagerung v. Textilwaren trocken. Lagerraum, ev. freies Zimmer, ca. 50 qm groß. Beding. nicht so weit v. Bahnstation.

Massive Kellerräume f. Archivzwecke u. so. miet. gesucht. Ang. u. M. H. 4286 als Mhm. Zur Einlagerung v. 600-1000 Ztr. Kartoffeln werd. v. Neckarau Betr. geog. Lagerräume (mgl. frostfreie Keller) mit gut. Zugang zu miet. ges. 10 14 371 VS.

2 Büroräume od. leerst. Laden, mögl. m. Zentralheiz. in Innenstadtl. gesucht. 10 1725 B.

Großhandelsbetrieb im Umkreis von 30 km ab Mhm.-Ludwigshafen groß. Lageräume u. Anschluß an Telefonnetz. 10 149 676 VS.

Lagerraum, 100-200 qm, v. einem Werk der Metallindustrie dringend gesucht. 10 14 372 VS.

Eno British Verran an Der englisch Walter Citrine, in Mosch mindersowjetn aus den natischen Dru werkschaften, „Publikums“ meter als ein über die Nt persönliche rständnisse r könnten. Alzu eine von zwei befinden, der die gemeinsa die ganze Las lichteit doch s Schon nach sich einen Beg würfen der en empfangen wer bezüglich der Kriegführung, wieder darget, Krieger tragen nicht genug le zu stellen innep lichen Zusamm sichtlich mit e empfangen we über den Ber bei seinen Ber rung an die schaftsfraun u. monistischen l bour-Partei b aus den Mos nicht alzu er Die englisch vor allem als Sowjets bestin sind in die H drängt werden Rückstand sin zu neuen Die nach der alte unzuverlässig schlägt; Unzu und das Bes eigentlich etw selbst zusam ler Abhängig Gewerkschaft nissen in der heute gegenü ten, das Hö r schärfen. Es sats für die so die englische den Kommuni Ländern als V trale benutzt Ganz ähnlich besetzen jedoc Kreise der e der englisch „Yorkshire P restages der Bolschewisten denken, in we gen über S ein Teil der englischen B nur ein Teil, falls rutschen klärte dort, sei eine große die Unkenntn zwischen Engl standen habe, durch seien b trennt gewese Unorientierte bel, der eher aufgelöst dur loser Begeistere einen schlech schätzung dar jetzt, erklärt

A/les Obst ZUR Sammelstelle! Der britisch leimere und i det, in der v arysch-türkis schen angele einen angeblic zwischen der seinen Ausdr Immer noch Flüsterpropag liche“ Meldun stehende Akti Jedoch gelung durchaus ruhm maßgeblicher Wie nun an treffender Rei ten sich die nahmen in de auf Nordyrrie